

Konzeption des

Waldorfkindergartens Sillenbuch

INHALT

1. VORWORT

1.1. Wer wir sind- wie alles begann

2. Ein Verein in freier Trägerschaft

3. Pädagogische Inhalte

3.1. Das nachahmenswerte Vorbild des Erziehers im ersten Jahrsiebt

3.2. Der ganzheitliche Bildungsansatz von 0-18 Jahren

3.3. Der Raum als Erzieher

3.4. Das Spiel

3.5. Das soziale Miteinander

3.6. Partizipation

3.7. Bildungsbereiche des Orientierungsplans

4. Unsere Gruppenformen

4.1 Die Familiengruppe

4.2. Die Tagesgruppe

4.3. Die VÖ- Gruppen

4.4. Die Eltern- Kind Gruppen

5. Unser Kindergartenalltag

6. Besondere pädagogische Angebote

6.1. Eurythmie

6.2. Schulkindangebote

6.3. Waldtag

7. Aufnahmeverfahren

7.1. Eingewöhnung

7.2. Verabschiedung

8. Erziehungspartnerschaft

9. Förderbedarf

10. Kooperation

11. Qualitätssicherung

11. Kinderschutz

1. Vorwort

Der Waldorfkindergarten Sillenbuch liegt idyllisch am Stadtrand, in der Nähe von Gärten und Stadtwald. Er umfasst fünf Gruppen mit unterschiedlichen Öffnungszeiten und Gruppenformen, die infolge noch beschrieben werden. Darüber hinaus gibt es noch vier Eltern-Kind-Gruppen, die pädagogisch betreut und geleitet werden. Es ist uns ein Anliegen, Waldorfpädagogik für die Kinder je nach Alter und Konstitution individuell anzuwenden, um ihr Vertrauen in die Welt, ihre Sicherheit und ihre Kompetenzen z.B. bezüglich Sprache, Bewegung und sozialem Verhalten zu fördern und zu stärken. Gleichzeitig pflegen wir einen guten Kontakt mit den Eltern. Dabei steht das Wohl des Kindes im Mittelpunkt.

Unser Ziel ist, eine ganzheitliche Bildung von 0 – 18 Jahren. Nicht zuletzt deshalb, hat eine Initiative des Kindergartens die Waldorfschule Silberwald als Stadtteilschule in Sillenbuch gegründet. Eine enge Kooperation wird von Anfang an gepflegt.

Das Kind in Ehrfurcht aufnehmen

In Liebe erziehen

In Freiheit entlassen.

Rudolf Steiner (Grundsteinspruch)

1.1 Wer sind wir – wie alles begann....

Der Impuls zur Gründung eines selbständigen Waldorfkindergartens in Stuttgart Sillenbuch entstand im Jahre 1967. Die Elterninitiative konnte die Erzieherin und Eurythmistin Regine Bassler als Gründungserzieherin gewinnen. Gemeinsam fanden sie ein geeignetes Gebäude in der Mendelsohnstraße 76 und mit Hilfe der Mahle Stiftung gelang es, einen längerfristigen Mietvertrag abzuschließen. Demzufolge wurde 1968 der Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik in Sillenbuch als freier Träger des Kindergartens gegründet. Im Februar 1969 hielt Dr. Helmut von Kugelgen die Festansprache zur Eröffnung des damals noch zweigruppigen Kindergartens. Eine zweite Kindergärtnerin kam hinzu. Ein Anbau diente zum einen der Christengemeinschaft, zum anderen der Eurythmie sowie Vorträgen und Seminaren.

Der befristete Mietvertrag zwang zur Ausschau nach einem neuen Grundstück. Dankenswerter Weise erhielt der Verein ein schönes Grundstück im Himbeerweg von der Stadt Stuttgart in Erbbaurecht für einen Neubau. Die Architekten Bockemühl und Spitta entwarfen einen Kindergartenbau für vier Gruppen. 1975 konnten Kinder, Eltern und Erzieher von der Mendelsohnstraße in den Neubau im Himbeerweg umziehen. Nun besuchten insgesamt 94 Kinder das Haus. Damals besuchten alle Kinder den Kindergarten wochentags von 8 bis 12 Uhr.

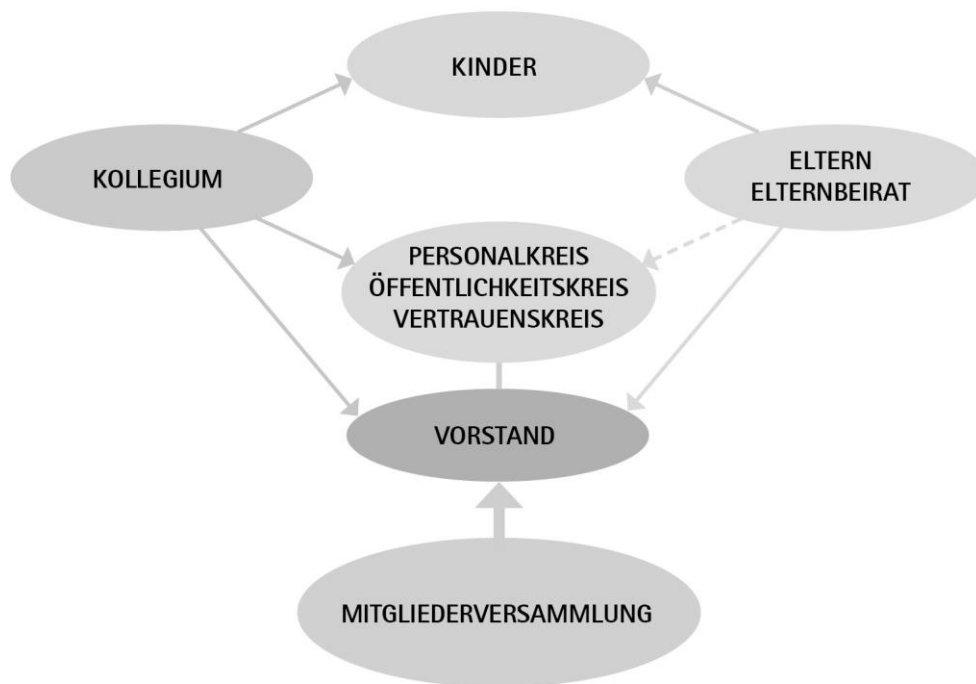
Zwischenzeitlich haben sich die Gesellschaft und ihre Bedürfnisse hinsichtlich der Betreuungszeiten für die Kinder geändert. So entschloss sich das Kollegium im Kindergartenjahr 1999/2000 zunächst eine Tagesgruppe einzurichten. Für den dazu notwendigen Schlafsaal musste angebaut werden. Dieser Anbau ermöglichte 2002 die Einrichtung einer ersten sogenannten Familiengruppe mit Kindern im Alter von 0 bis 6/7 Jahren. Aufgrund der überaus starken Nachfrage wurde 2006 eine Gruppe mit verlängerten Öffnungszeiten in eine zweite Familiengruppe umgewandelt.

Aktuell, wird auf Grund des steigenden Bedarfs an Ganztagesbetreuung, eine VÖ-Gruppe in eine Tagesgruppe umstrukturiert. Dafür wurde ab September 2018 mit dem Anbau eines weiteren Schlafrumes begonnen.

Es war und ist uns ein Anliegen, auch Kindern berufstätiger Eltern eine flexible, gesunde und qualifizierte Betreuung auf der Basis der Waldorfpädagogik nach Rudolf Steiner anbieten zu können. Damit diese Kinder und ihre Eltern die Möglichkeit haben, diesen waldorfpädagogischen Weg weiter zu gehen, wurde vorwiegend von Eltern dieses Kindergartens 2005 die Waldorfschule Silberwald gegründet.

Erwähnenswert ist noch, dass unser Kindergarten Sillenbuch als einziger Waldorfkindergarten aus Baden-Württemberg in die Pilotphase der Implementierung des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung aufgenommen wurde. Vier Erzieherinnen des Kindergartens besuchten regelmäßig die Schulungen in Ludwigsburg. Die anderen Kolleginnen nahmen an Kursen zum Orientierungsplan im Waldorfkindergartenseminar teil. Das räumliche Umfeld aller Kinder sowie alle Erzieherinnen wurden von Frau Professor Röbe und ihrem Team besucht und gecoacht. So ergänzt der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen unsere Arbeit.

2. Ein Verein in freier Trägerschaft: Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik in Sillenbuch



Durch die Aufnahme ihres Kindes werden Eltern auf Antrag Mitglieder des Vereins, Erzieherinnen auf Antrag nach ihrer Anstellung im Kindergarten. Die Mitglieder treffen sich jährlich zur Mitgliederversammlung. Diese wählt den Vorstand, bestehend aus Eltern und ErzieherInnen. Dieser trifft sich in regelmäßigen Abständen, um anfallende Entscheidungen zu treffen und Aufgaben zu erledigen bezüglich Verwaltung und Betrieb des Kindergartens, da Verein und Kindergarten selbstverwaltend sind. Der Vorstand besteht aus einer ungeraden Anzahl von mindestens drei Personen, die den Verein rechtlich nach außen vertreten.

Mitglieder des Vorstandes, nehmen auch Kontakt auf zu Verbänden und kommunalen Institutionen.

Der Kindergarten ist seinerseits Mitglied der internationalen, deutschen und baden-württembergischen Vereinigungen der Waldorfk Kindergärten bzw. Waldorfkindertagesstätten und im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Der Kindergarten wird getragen und finanziert von den Mitgliedern, der Stadt Stuttgart sowie dem Land Baden-Württemberg und darüber hinaus auch von Spenden.

3. Pädagogische Inhalte

3.1. Das nachahmenswerte Vorbild des Erziehers im ersten Jahrsiebt

Um ein nachahmenswertes Vorbild sein zu können, ist konsequentes Arbeiten an sich selbst erforderlich und die Bereitschaft zur Fortbildung. ErzieherInnen strahlen Lernimpulse für die Kinder aus, pflegen die Fantasie und bleiben nicht im Automatismus stecken. Dass sich Pädagogen um Empathie bemühen, sollte selbstverständlich sein.

Das Anliegen ist es, das Kind zu Tätigkeiten anzuregen, aus denen es seine Lerninhalte schöpft und zu einem impliziten Lernen kommt. Dabei wird das Kind schrittweise, seinem Alter entsprechend an Spielinhalte, Aufgaben, Rollenspiele und ähnliches herangeführt. Eine wesentliche Rolle fällt der Beobachtung und der richtigen Einschätzung des Kindes im Austausch mit den Eltern zu. Darüber hinaus ist Wachheit und Respekt gegenüber Eltern und der gesellschaftlichen Entwicklungen ein wichtiger Begleiter für die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zum Wohle des Kindes.

Die Erzieherinnen gestalten und verantworten das Gruppenleben. Sie organisieren Elternabende, führen Hausbesuche und Elterngespräche durch. Zu dem engagieren sie sich verantwortlich in der Selbstverwaltung. Außerdem leiten sie Auszubildende (in der Praxis-integrierten Ausbildung) an.

Der Trägerverein des Kindergartens ermöglicht regelmäßige Fortbildungen für die ErzieherInnen, d.h. Besuch von Tagungen und Seminaren. Zur Weiterbildung zählt auch die regelmäßige pädagogische Konferenzarbeit.

3.2. Der ganzheitliche Bildungs- und Erziehungsansatz von 0 – 18 Jahren

Das bedeutet zunächst, durch die pädagogische Arbeit mit unseren Eltern-Kind-Gruppen sowie durch Informationsabende, die sich an werdende und junge Eltern richten, so früh wie möglich über die Waldorfpädagogik zu informieren. Dieser Weg setzt sich in unterschiedlichen Gruppenformen und der intensiven Kooperation mit der Waldorfschule Silberwald fort:

Die pädagogische Arbeit basiert auf den Grundlagen der anthroposophischen Menschenkunde Rudolf Steiners. Daraus entwickelt sich ein altersgemäßer, individueller Blick auf das Kind. Jedes Kind kommt in unterschiedlichen Entwicklungsphasen in die Kindertagesstätte. Es bringt individuelle Fähigkeiten und Wissensstände mit, kommt aus bildungsnahen oder – fernen Elternhäusern. Jedes Kind bringt seine spezifischen Begabungen mit, ist auf seine eigene Art empfindsam, vertrauensvoll oder scheu.

Die Aufgabe der ErzieherIn ist es, die individuellen Bedürfnisse eines Kindes wahrzunehmen, die Kinderperspektive einzunehmen, das Kind in die Gemeinschaft zu integrieren, aus der Anamnese im Gespräch mit den Eltern, also aus dem Blick in die Vergangenheit in der Gegenwart zu handeln und das Kind auf die Zukunft vorzubereiten. Das heißt auch, ihm solche Erlebnisse und Erfahrungen zu vermitteln, seine soziale Kompetenz zu einer gewissen Reife zu bringen, damit es in der Schule gut weitergeführt werden kann und ein gutes Fundament für gesamte Entwicklung des Kindes gelegt wird.

3.3. Der Raum als Erzieher

„We give shape to our buildings, and they, in turn, shape us.“
„Erst formen wir unsere Räume, danach formen sie uns.“ Winston Churchill

Es ist unbestritten, dass Menschen und Räume untrennbar verbunden sind und es ein Urbedürfnis des Menschen ist, einen Ort zu haben, der Schutz, Orientierung und Geborgenheit bietet. Kinder brauchen Räume, die ihrem Wohlbefinden, ihren Bedürfnissen, ihrer Ästhetik entsprechen, die ihre Fantasie anregen und zur Tätigkeit motivieren. Räume, in denen sie träumen und sich verwandeln können, in denen sie gemeinsam speisen, singen und spielen können. Es geht also um schöpferisches Tun und um Gemeinschaftserlebnisse in anregungsreicher behaglicher Umgebung. Das Freigelände, der Garten, soll nicht mit fertigen Spielgeräten gepflastert sein, sondern eine natürliche, das Spiel anregende freie Umgebung für das Kind sein und ihm viel Anregungen für seine Sinne bieten.

3.4. Das Spiel

„Viele Erfahrungen werden beim Spielen gemacht, deshalb ist das Spielen für kindliche Bildungsprozesse so wichtig.“ (Orientierungsplan)

Im kindlichen Spiel hat das Kind die Möglichkeit, individuelle Fähigkeiten, entsprechend seiner Fantasie und seinem Können zu erleben. Es findet seine Bestätigung und Wertschätzung. Darüber hinaus knüpft es emotionale Beziehungen zu anderen mitwirkenden Kindern, lernt sich auseinander zu setzen, schließt Kompromisse, misst seine Kräfte im gemeinsamen Tun und erlebt Freiraum und Grenzen gleichermaßen. Die Kinder lernen voneinander und üben soziale Interaktion. Die ErzieherIn begleitet freilassend, gelegentlich Impulse gebend und bringt bei Bedarf Kompromisslösungen ein. Dabei ist die ErzieherIn sich stets bewusst, dass sie auch durch das nachahmenswerte Vorbild die eigenschöpferische Nachahmung der Kinder anregt.

Im Freispiel, beim Bewältigen von ersten kleinen Aufgaben in der Gruppe, beim Basteln, beim Erzählen, beim Erlernen verschiedenster Fähigkeiten wie z.B. Seil springen, Stelzen laufen, klettern und balancieren, erlebt sich das Kind selbstwirksam und wird in seinem Können bestätigt.

3.5. Soziales Miteinander

„Gemeinschaftsfähig zu werden bedeutet, sich zugehörig fühlen zu können, bereit und imstande zu sein, das soziale Miteinander zu gestalten und Verantwortung zu übernehmen. (Orientierungsplan)

Eine Kindergartengruppe bildet sich aus Kindern in unterschiedlichen Entwicklungsphasen. Wichtig ist, dass die Kinder lernen z.B. unvoreingenommen auf ein neues Kind zuzugehen. Die Vorbildfunktion der ErzieherIn spielt dabei eine wesentliche Rolle. Das neue Kind muss behutsam eingeführt und integriert werden. Die elterliche Begleitung ist mit den Eltern gut abzustimmen. Die „Großen“ der Gruppe haben bestimmt schon Verantwortung erübt und können dem neuen „Kleinen“ in der neuen Umgebung gut beistehen. So gelingt es, ein gutes soziales und verantwortliches Miteinander gemeinsam zu gestalten.

Diese sollen entsprechend weiterentwickelt werden. Hilfreich dabei ist die natürliche Veranlagung des Kindes zur Nachahmung. Weiter gehen wir davon aus, dass die Fähigkeit der Nachahmung es den Kindern ermöglicht, ihre Kompetenzen zu erweitern. Darum ist es uns wichtig, den Kindergartenalltag so zu gestalten, dass die Kinder sinnvolle und lebensechte Tätigkeiten der Erwachsenen vor Augen haben.

Der Jahres-, Wochen-, und Tagesablauf ist stark rhythmisch gegliedert, um den Kindern eine sichere Basis zu geben, damit die dargebotenen, sich wiederholenden Inhalte gut aufgenommen werden können.

Dabei gilt zu berücksichtigen, dass jedes Kind seine individuelle Entwicklungsgeschwindigkeit hat. Ein besonderes Augenmerk unserer pädagogischen Arbeit liegt zum einen auf der körperlichen Entwicklung bzw. dass die Kinder ihren Körper kennen und beherrschen lernen, zum anderen auf der Sinnesschulung und der Emotionalen Entwicklung.

3.6. Partizipation

Die Bedürfnisse der Kinder stehen gleichwertig neben den Bedürfnissen der Erwachsenen. Wenn die Kinder ihre Bedürfnisse äußern, wird nach Wegen gesucht, wie diese im Einklang mit den Bedürfnissen anderer Kinder oder denen der Erwachsenen erfüllt werden können.

Der Erzieher nimmt ständig die Kinder wahr, um auf Bedürfnisse und Fragen einzugehen, Konfliktlösungen zu begleiten. Im freien, selbstbestimmten Spiel entscheiden die Kinder eigenständig was oder mit wem sie spielen, oder welche Angebote (malen, basteln, kochen usw.) sie machen wollen. Der Morgenkreis und die Erzählrunde geben den Kindern die Möglichkeit sich auszudrücken und mitzuteilen.

3.7. Bildungsbereiche des Orientierungsplans

3.7.1. Körper

Grundlegende Bewegungsformen erlernen (gehen, laufen, rennen, springen, hüpfen...), Körperliches Gespür entwickeln und Körpergrenzen kennenlernen, dieses Erlernen der körperlichen Grundlagen wird gewährleistet durch:

Freispielzeit im Gruppenraum, Bewegung in Phantasiebauten mit Brettern und Ständer (rutschen, klettern, balancieren)

Freispielzeit in der Natur, Bewegung im Garten, auf dem Spielplatz und im Wald

Eurythmie

Pflege und Gesunderhaltung:

Durch tägl. Bewegung an der frischen Luft
Durch die tägl. Körperpflege (Hände waschen, Zähne putzen, Öltröpfchen)
Entsprechende dem Wetter angepasste Kleidung

Ernährung

Gemeinsame Zubereitung von ausgewogenem, der Jahreszeit entsprechendem Essen
Kennenlernen der Tischkultur (beten, passendes Besteck, gemeinsames Essen und Tischgespräche, Serviette)
Obst aus dem eigenen Garten wird geerntet und verarbeitet

Konditionelle und koordinative Fähigkeiten

Der Wandertag, gleiche Wege werden gewandert, immer gleiche Haltestellen
Das Aufräumen

Grob- und Feinmotorische Fähigkeiten entwickeln

Reigen und Fingerspiele (Harmonisierung von Körperanspannung und -entspannung /
Differenzierung der Grob- und Feinmotorik)
Eurythmie
Bastelarbeiten
Bewegung und Spiel in der Natur

3.7.2 Sinne

Ausdifferenzierung bzw. besondere Pflege der Basalsinne (Tastsinn, Lebenssinn, Bewegungssinn, Gleichgewichtssinn) durch:

Spielmaterial aus den unterschiedlichsten Materialien
Entsprechende Raumgestaltung, Pflege der Umgebung
Öltröpfchen
Künstlerische Tätigkeiten (kneten, malen, nähen basteln) mit unterschiedlichen Materialien
Überschaubare Prozesse bzw. rhythmisch verlaufender Tagesablauf

3.7.3 Sprache

Sprache ist grundlegend für die menschliche Kommunikation in der sozialen Gemeinschaft und Voraussetzung für die Denkfähigkeit. Und wird erlernt durch:

Sprachvorbild Erzieher/ in
Im persönlichen Gespräch mit der Erzieherin
Erzählrunde im Morgenkreis
Tischgespräche

Besondere Pflege der Sprache durch erzählen von Märchen, Geschichten, Fingerspiele und singen von Liedern/ Musik
Rollenspiele im Freispiel
Anschauen von Bilderbüchern ermöglicht den ersten Zugang zur Schriftsprache
Durch direktes Gegenüber lernt das Kind auch die nonverbale Sprache kennen.

3.7.4. Denken

Damit sich das Denken gesund entwickeln kann, ist das Kind auf emotionale, nonverbale und verbale Reaktionen auf sich und sein Handeln, durch Bezugspersonen angewiesen. Des Weiteren entwickelt sich das Denken durch:

phantasieanregendes Spielzeug aus unterschiedlichen Materialein (Bauen, ordnen, sortieren und vergleichen)
mathematische / Physikalische Gesetzmäßigkeiten kennenlernen (abzählen, wiegen, messen)
Staunen und beobachten und dadurch Fragen entwickeln, die auch gestellt werden dürfen
Klar strukturierte und nachvollziehbare Arbeitsschritte/Handlungen z.B. bei der Zubereitung des Essens
Puppenspiele, Märchen, Kreisspiele
Gewohnheiten und Rituale

3.7.5. Gefühl / Mitgefühl

Gefühl und Mitgefühl werden gefördert durch:

Ein authentisches und nachahmenswertes Verhalten der Erzieher
Eine Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens, Toleranz, Rücksichtnahme, Anerkennung und Verständnis
Märchen und Geschichten
altersentsprechende Konfliktlösung mit den Kindern erarbeiten
Regeln (Umgangsformen) und Rituale pflegen
Entwicklung des Selbstwertgefühls dadurch, dass jedes Kind so angenommen wird, wie es ist
Konstante Bezugspersonen und Beständigkeit

3.7.6. Sinn, Werte, Religion

Sinn, Werte und Religion werden vermittelt durch:

das Feiern der christlichen Jahresfeste (Erntedank, Michaeli, Laternenfest, Nikolaus, Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Johanni) entsprechende Werte vermitteln.
Freilassende Religionsvermittlung
Wertschätzender Umgang mit der Natur
Wahrnehmen und respektieren der anderen Kulturen, durch Lieder, Essen usw.

4. Unsere Gruppenformen

4.1. Familiengruppe

Wir haben zwei Familiengruppen mit maximal 15 Kindern im Alter zwischen null und sechs/sieben Jahren. Wir bemühen uns um eine ausgewogene Altersstruktur, um eine Kontinuität herzustellen, die besonders für die ganz kleinen Kinder sehr wichtig ist. Deshalb besuchen alle Kinder der Familiengruppen den Kindergarten fünf Tage die Woche von 7.30 Uhr bis 15.30 Uhr. Die Kinder werden von zwei bis drei ausgebildeten Erzieherinnen und Auszubildenden betreut.

4.2. Tagesgruppe

In den zwei Tagesgruppen werden maximal 20 Kinder im Alter zwischen drei und sechs/sieben Jahren betreut.

Um eine möglichst flexible Betreuungszeit für die Eltern anzubieten, haben wir in dieser Gruppe vier verschiedene Abholzeiten: um 12.00 Uhr, 13.00 Uhr, 15.00 Uhr und 16.00 Uhr.

Die Gruppe ist von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet.

Die Kinder werden von drei ausgebildeten Erzieherinnen und einer Auszubildenden betreut.

4.3. VÖ- Gruppe

In unsere Gruppe mit verlängerten Öffnungszeiten werden maximal 25 Kinder im Alter von drei bis sechs/sieben Jahren, von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr betreut. Die Kinder, die noch nicht um 12.00 Uhr abgeholt wurden, bleiben und dürfen ein Mittagessen einnehmen.

Die Kinder werden jeweils von zwei ausgebildeten Erzieherinnen betreut.

4.4 Eltern- Kind Gruppen

Einmal in der Woche, für eineinhalb Stunden, besuchen maximal 8 Kinder, im Alter von eineinhalb bis ca. drei Jahren, in Begleitung Ihrer Mutter oder Ihres Vaters die Eltern-Kind-Gruppe. Die Gruppe wird begleitet von einer Erzieherin, die sich auf Kleinkindpädagogik spezialisiert hat. Insgesamt gibt es vier Gruppen, die am Dienstag- bzw. Donnerstagvormittag stattfinden.

5. Unser Kindergartenalltag

Der Vormittag beginnt in allen Gruppen mit dem Freispiel. Während dessen bereitet eine Erzieherin mit den Kindern das Frühstück zu. Daneben werden jahreszeitlich entsprechende Bastelarbeiten angeboten. Aquarellfarben malen, backen, Bienenwachskneten und Eurythmie werden an verschiedenen Vormittagen durchgeführt.

Um ca. 9.15 Uhr wird mit den Kindern zusammen aufgeräumt. Nach dem gemeinsamen Toilettengang findet der Morgenkreis statt. Anschließend erleben die Kinder jahreszeitlich entsprechende Reigenspiele. Dann wird das Frühstück gemeinsam eingenommen.

Während des zweiten Freispiels (nach dem Frühstück) gehen wir mit den Kindern in den nahegelegenen Wald oder in unseren schönen Garten.

Gegen 11.30 Uhr finden wir uns wieder im Märchenkreis ein und die Kinder hören eine Geschichte/ Märchen oder sehen ein Puppenspiel.

Danach wird in allen Gruppen gemeinsam Mittag gegessen, welches von unserem Koch zubereitet wurde.

Nach dem Mittagsschlaf findet nochmals ein Freispiel statt. Der Kindergarten tag endet mit einem kleinen Vesper und anschließendem Abschlusskreis.

6. Besondere pädagogische Angebote

6.1 Eurythmie

Einmal in der Woche, in der Regel mittwochs, kommt eine erfahrene Eurythmistin ins Haus und führt auf Gruppenebene eine Eurythmie-Einheit durch. Begleitet wird sie von einer Klavierspielerin.

6.2 Schulkind-Angebote im letzten Kindergartenjahr

Von Januar bis Juli werden die Schulkinder aus allen Gruppen zu einer altershomogenen Gruppe zusammengefasst und erleben verschiedene Angebote wie z.B.: Bewegungsspiele und handwerklich- künstlerische Tätigkeiten zur Förderung der Grob- und Feinmotorik, rhythmisch-musikalische Förderung, Sprach- und Singspiele um die Sprachentwicklung zu fördern. Im letztem Kindergartenjahr finden immer wieder Ausflüge z.B. zum Imker, in das Theater, zum Ziegenbauern etc. statt.

6.3 Waldtag

Jede Gruppe führt ab April, an einem bestimmten Tag in der Woche, einen Wandertag durch. Diese Gruppe wandert den ganzen Vormittag und kehrt gegen 12.00 Uhr in den Kindergarten zurück.

7. Aufnahmeverfahren

Alle interessierten Eltern sind zunächst herzlich zu einem der Infoabende eingeladen. Der Infoabend findet zweimal im Jahr statt. An diesem Abend können sich die Eltern die Räumlichkeiten im Haus anschauen. Zudem erfahren sie, organisatorisches und strukturelles über den Trägerverein und der Betreuung der Kinder. Die Grundzüge, die Pfeiler der Waldorfpädagogik, wie z.B. Vorbild und Nachahmung wird den Eltern an diesem Abend vermittelt.

Anmelden können die Eltern ihr Kind entweder am Informationsabend oder aber auf Anfrage das ganze Jahr über. Sie erhalten dann eine Anmeldebestätigung (keine Zusage!) von uns und das Kind kommt auf die Warteliste.

Zu Beginn eines jeden Kalenderjahres wird geschaut, wieviel „Königskinder“ in die Schule kommen werden bzw. wieviel Plätze frei werden. Entsprechend der Aufnahmekriterien (Geschwisterkinder, Besuch der Eltern-Kind Gruppe, Anmeldedatum, Umzug) werden Kinder aus der Warteliste in das Aufnahmeverfahren aufgenommen und zu einem Aufnahmegespräch eingeladen. Wird von Seiten der Eltern und von Seiten der Erzieherinnen nach dem Gespräch Interesse bekundet, erhält die Familie eine schriftliche Zusage. Nimmt die Familie den Kindergartenplatz an, so wird sie zu einem „Einführungselternabend“ eingeladen.

7.1. Eingewöhnung

Durch verschiedene vertrauensbildende Maßnahmen zu Beginn der Kindergartenzeit, wie z.B. „Sandkastentermine“ und Hausbesuche gestalten wir die Eingewöhnung des Kindes in den Kindergarten.

Noch vor Beginn der Sommerferien und vor Beginn der eigentlichen Eingewöhnungsphase kommen die Kinder zu sog. „Sandkastenterminen“ um den Kindergarten vorab kennenzulernen. Sie kommen mit einem Elternteil für zwei bis drei Mal für ca. 2 Stunden.

Anschließend beginnt die Eingewöhnung in die Gruppe. Zu Beginn der Eingewöhnungsphase wird von den jeweiligen Erzieherinnen des Kindes ein Hausbesuch durchgeführt. Das Kind wird an einem Nachmittag für ca. eine Stunde zu Hause besucht. Hiermit soll eine Brücke zwischen Elternhaus und Kindergarten gebaut werden, um die Eingewöhnung in den Kindergarten zu erleichtern. Ein Elternteil des Kindes begleitet das Kind. Der Zeitrahmen wird individuell abgesprochen.

Eingewöhnung von Kindern unter drei Jahren:

Für Kinder, die zu uns in die Einrichtung kommen und noch keine drei Jahre alt sind, ist es uns wichtig, dass für sie eine Erzieherin die Eingewöhnung begleitet und die Bezugsperson für das Kind, sowie für die Eltern ist. Ein Elternteil begleitet die Eingewöhnung.

In der Anfangszeit ist das Kind mit dem Elternteil zusammen im Kindergarten für ein paar Stunden am Vormittag. Die Versorgung (wickeln, füttern etc.) übernimmt der begleitende Elternteil. In der zweiten Kindergartenwoche zieht sich das Elternteil mehr und mehr zurück, verlässt auch für eine kurze Zeit die Gruppe. Dies wird aber sehr individuell gestaltet, je nach Persönlichkeit des Kindes.

Die Eingewöhnung geht in die Schlussphase über, sobald das Kind die Erzieherin als Bezugsperson akzeptiert hat und sich mit seinen Bedürfnissen auch an die Erzieherin wendet.

7.2. Verabschiedung

Die Verabschiedung der Schulkinder ist ein wichtiger Prozess in der gesamten Kindergartenzeit und beginnt mit dem Übergang Kindergarten-Schule, die Schulkinder besuchen die Schule in die sie kommen werden und schnuppern das erste Mal den „Schulalltag“. Die Lehrer besuchen die Kinder im Kindergarten und erste Kontakte werden geknüpft.

Die eigentliche Verabschiedung findet einen Tag vor den Sommerferien statt. Es wird ein Fest mit Kindern und Eltern gefeiert und am Schluss gehen die Schulkinder durch das „Rosentörlein“ in die Welt hinaus. Die Erzieher begleiten den Übergang zur Schule in dem sie an der Einschulung der Kinder dabei sind. Ein letztes Gespräch findet dann mit den jeweiligen Erziehern und Lehrern statt, in dem berichtet wird wie die Kinder in der Schule angekommen sind.

8. Erziehungspartnerschaft

Uns ist es ein großes Anliegen einen regen Austausch mit dem Elternhaus zu pflegen. Dies beginnt schon bei der Aufnahme in den Kindergarten. Einen Tag, bevor das Kind in den Kindergarten kommt, besuchen die jeweiligen Erzieherinnen der Gruppe die Familie zu Hause. Dabei lernen die Erzieherinnen das Kind in seinem häuslichen Umfeld kennen, die Eltern haben die

Möglichkeit Fragen zu stellen, die sie bewegen. Dieser „Hausbesuch“ soll eine Brücke schlagen zwischen Kindergarten und Elternhaus und erleichtert dem Kind den Einstieg in den Kindergarten.

Schon lange vor diesem Hausbesuch, nach der Zusage für einen Kindergartenplatz, laden wir alle neuen Eltern zu einem „Einführungselternabend“ ein. An diesem Abend stellt sich der Kindergarten mit all seinen Arbeitsbereichen, wie, Vorstandsarbeit, Elternbeirat, Vertrauenskreis, Öffentlichkeitskreis, Bazarkreis und Tätigkeitsfeldern (z.B. Gartenarbeit, die Gestaltung der Hauszeitung usw.) vor. Mit der herzlichen Einladung zur Mitgestaltung und Mitarbeit- jeder so wie er kann.

Zu dem bieten wir folgende Formen der Elternarbeit an:

- Abendvorträge mit pädagogischen Themen
- Eltern-Café mit Kinderbetreuung
- Gruppenelternabende
- „Tür- und Angelgespräche“
- Aufnahmegespräch
- Entwicklungsgespräche
- Abschlussgespräche
- Informationselternabende
- Hausbesuche
- Erste-Hilfe Kurse
- Gemeinsame Feste

„Durch das von den Kindern wahrgenommene Engagement der Eltern erleben die Kinder den Kindergarten noch intensiver und vor allem als Teil der Familie, als etwas Gutes und Besonderes.“
(Jörg Nusser- ehemaliger Vorstand)

9. Förderbedarf

Ob Förderbedarf besteht, kann an Hand der jährlichen Entwicklungsgespräche oder der ESU (Eingangsschuluntersuchung) festgestellt werden. Die ESU1 führen wir nach dem Waldorfkonzept, in enger Zusammenarbeit mit der Schulärztin der Waldorfschule Silberwald, durch.

Besteht ein Förderbedarf so wird mit Eltern, Erziehern und Ärzten ein Runder-Tisch gemacht und nach Förderhilfen geschaut. Bei einem Beratungs- oder Förderbedarf können wir entsprechende Institutionen wie z.B. Therapeuten, Ärzte, das Gesundheitsamt, das Jugendamt, Frühförderstellen, Heilpädagogen usw., an die Eltern empfehlen.

10. Kooperation

Unser Kindergarten kooperiert mit den umliegenden Einrichtungen (z.B. deutsch- französische Grundschule Sillenbuch), innerhalb des Stadtbezirks. Diese Kontakte werden auch gepflegt durch die Teilnahme an der sog. Stadtteiltrunde Sillenbuch.

Die Kooperation zu anderen Waldorfkindergärten der Region Stuttgart findet innerhalb des Regionalkreises statt. Eine Zusammenarbeit wird gepflegt mit verschiedenen Ausbildungsstätten,

insbesondere mit dem Waldorfkindertagenseminar Stuttgart; zudem mit der Vereinigung der Waldorfkindergärten Baden-Württemberg und den umliegenden Waldorfschulen

Eine regelmäßige und enge Zusammenarbeit pflegen wir mit der Waldorfschule Silberwald. Darüber hinaus ist eine Erzieherin bei jeder Schulaufnahme dabei. Gegenseitig werden Hospitationen durchgeführt. Der Lehrer der zukünftigen ersten Klasse kommt vor den Sommerferien in den Kindergarten um die neuen Schulkinder kennenzulernen.

Außerdem arbeiten wir mit verschiedenen Ärzten, Therapeuten und Beratungsstellen zusammen. Besonders intensiv arbeiten wir mit der Heileurythmistin zusammen, die die Kinder hier im Haus behandelt.

11. Qualitätssicherung

Um die Qualität unserer Arbeit zu wahren und ständig zu verbessern arbeiten wir anhand des GAB-Verfahrens regelmäßig gewisse Qualitätsstandards aus.

11. Kinderschutz

Das Wohl des Kindes ist uns ein besonderes Anliegen. Daher handelt der Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik in Fällen der Kindeswohlgefährdung entsprechend der Vereinbarung zum Schutzauftrag der Jugendhilfe Stuttgart.

Unser besonderes Augenmerk liegt darauf, die Erzieherinnen für frühe Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung zu sensibilisieren. Für den Notfall gibt es hierzu eine von uns ausgearbeitete Leitlinie, und die Kinderschutzbeauftragte, die an allen aktuellen Fortbildungen teilnimmt, informiert das Kollegium.

Auch ist die Kinderschutzbeauftragte bereitgestellt zur Unterstützung anderer Einrichtungen.